



NS KAMPFRUF

**KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN
ARBEITERPARTEI AUSLANDS – UND AUFBAUORGANISATION**

#256

11 / 2022 (133)

Meine Erlebnisse im Nationalsozialistischen Untergrund in Deutschland in den 1970er Jahren

von Gerhard Lauck

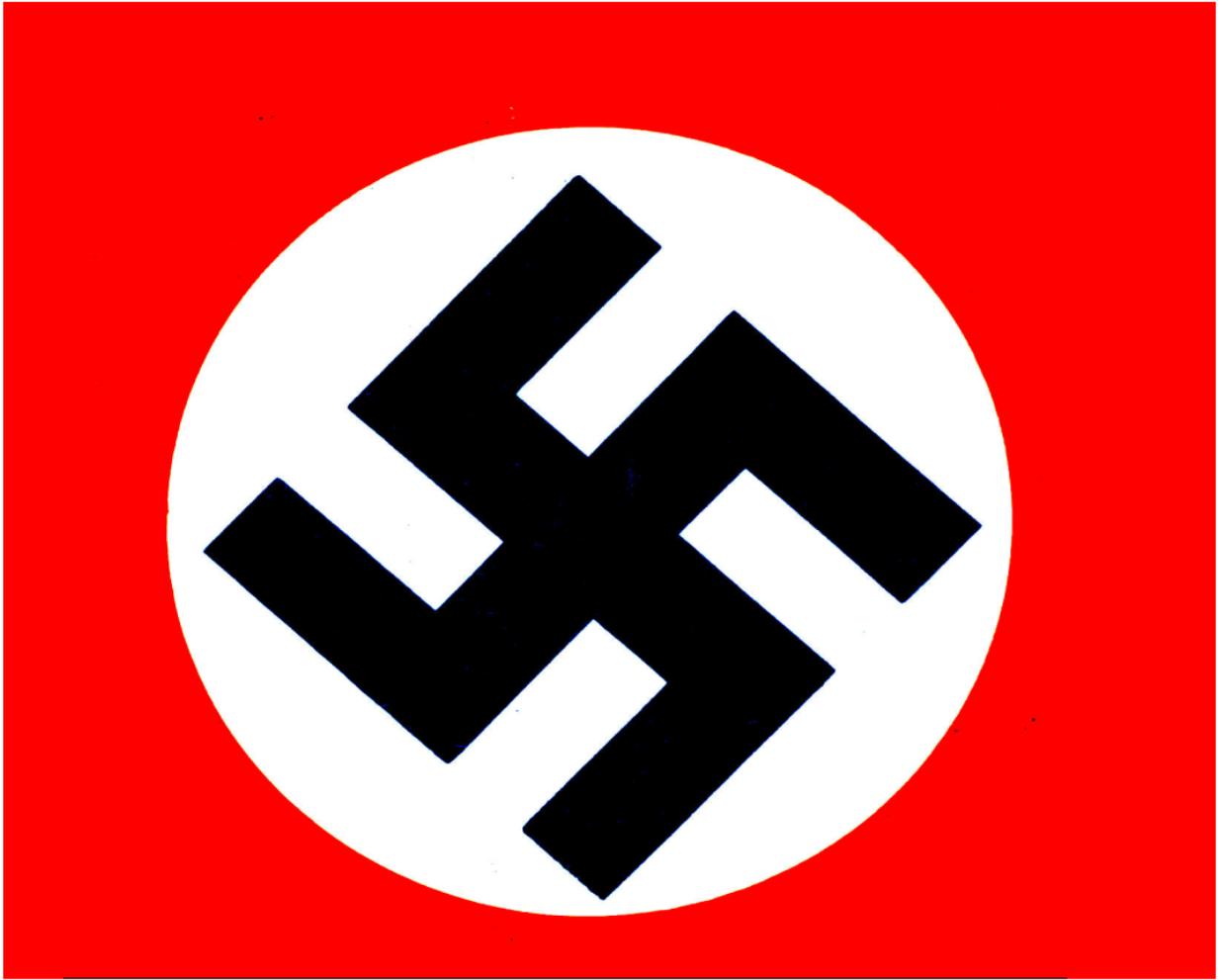
Teil I: Vorbereitung auf einen Frontbesuch

Erstens: Erzählen Sie niemandem, dass eine Reise geplant ist.

Zweitens: Prägen Sie sich alle Namen und Adressen ein. Es ist zu gefährlich, sie aufzuschreiben. Eine Liste könnte dem Feind in die Hände fallen. (Telefonnummern sind unnötig, denn Telefone könnten abgehört werden.)

Drittens: Packen Sie leicht. Ein Koffer für Kleidung. Eine Aktentasche für den Rest. Das Gepäck könnte auf der Reise verloren gehen. (Das ist mir tatsächlich mehr als einmal passiert.) Oder es wird absichtlich zurückgelassen, um schneller zu fliehen! (Das *wäre* mir mehr als einmal *fast* passiert.)

Anzugmantel für zusätzliche Taschen. Verteilen Sie Bargeld in mehreren Taschen. Anzugmantel und Hose. Und Geldgürtel.



Ausländer
RAUS !

NSDAP/AO : Box 6414
Lincoln NE 68506 USA
www.nsdapao.info

Teil II: Erster Kontakt

Fliegen Sie in ein anderes europäisches Land. Überqueren Sie schnell die Grenze nach Deutschland. Kontakte unangemeldet besuchen. Klopfen Sie einfach abends oder an einem Wochenende an die Tür. (Die Wahrscheinlichkeit, dass sie zu Hause sind, ist groß.)

Die Tür öffnet sich. Die Person vor mir sieht überrascht aus.

"Gerhard, ich wusste nicht, dass du in Deutschland bist!"

"Ja, das ist die Idee."

Die Frau des Kameraden bereitet das Essen vor.

Wir werden gute Freunde. Das gilt auch für seine Familie. Und seine Haustiere.

Wir arbeiten einen einfachen Code aus. Nur für uns beide. Für niemanden sonst. Und beschränken uns daher auf ein paar Schlüsselbegriffe. Wie Codenamen und mögliche Treffpunkte. Denn ich werde mir *viele verschiedene Codes* merken müssen. (Private Witze sind zu diesem Zweck sehr nützlich.)

Wir reden bis früh am nächsten Morgen. Wir schlafen nur ein paar Stunden. Dann geht der Genosse zur Arbeit. Und ich fahre zum nächsten Treffen.

Die ersten paar Tage sind besonders intensiv. Ich möchte so viel wie möglich erledigen. Bevor die politische Polizei merkt, dass ich im Land bin.

Es vergehen Wochen oder sogar Monate. Dann verlasse ich Deutschland.

Es sei denn, ich erhalte eine Einladung, die ich einfach nicht ablehnen kann. Und in ein Luxushotel einchecken. Als Gast des Staates.

Teil III: Erster Besuch im Vaterland

September 1972.

Ich befinde mich auf dem Flughafen in New York. Plötzlich eine Durchsage: Die israelische Olympiamannschaft ist getötet worden! (Natürlich tun mir die Palästinenser leid.)

Am nächsten Tag komme ich zum ersten Mal in Europa an. Am Bahnhof höre ich, wie jemand meinen Namen ruft. Ich drehe mich um und sehe eine attraktive junge Studentin, die ich vom College her kenne. (Nicht im biblischen Sinne.)

Der erste Genosse, den ich in Deutschland auf meiner ersten Reise treffe, ist ein alter SA-Mann. Er war aus der kommunistischen Zone geflohen, als er hörte, dass die Kommunisten kommen würden, um ihn zum *dritten Mal* zu verhaften.

An diesem ersten Abend machen wir einen Spaziergang auf einem Feldweg. Ich bücke mich. Hebe eine Handvoll Erde aus der Heimat der Vorfahren auf. Und küsse sie.

Zugegeben, es schmeckt nicht gut. Das macht nichts. Es ist eine symbolische Geste. Von Herzen kommend.

Auf dem Rückweg zu seinem Haus zeigt er auf eine Schlucht. Wir müssen dieses Gebiet meiden. Wildschwein!

Sein altes Bauernhaus ist bescheiden. Außer Haus. Der Küchenofen ist die einzige Heizung.

Als wir uns zu unserer ersten Mahlzeit setzen, zeigt er stolz auf die Hakenkreuze auf den Tellern und dem Besteck. Originale aus dem Dritten Reich!

Später schenkt er mir eine originale, handgenähte SA-Armbinde. Sie wird zu einem meiner wertvollsten Besitztümer. Zusammen mit unserer Familienbibel. Und das original deutsche MEIN KAMPF, das mir ein amerikanischer Kamerad schenkte. (Er hatte es in einem Antiquariat in New York City für 10,00 \$ gekauft.)

In den nächsten Wochen besuche ich die über ganz Deutschland verstreuten Kameraden.

Wenn wir erfahren, dass ein Genosse verhaftet worden ist, mache ich eine weitere ausgedehnte Reise, um die Genossen zu informieren. (Wir trauen den Telefonen nicht.) Während dieser Reise bin ich besorgt, dass ich verhaftet werden könnte. Aber das passiert nicht. Ich erledige diese Aufgabe und kehre sicher in die USA zurück.

Teil IV: Meine eigenen Erfahrungen

Ich klopfe an die Wohnungstür. Sie wird von einem dunkelhaarigen Mann geöffnet. Er lächelt. Legt seine Hände auf meine Schultern. Und küsst meinen Scheck.

Ich rufe: "Gut, dass ich weiß, dass Sie Franzose sind. Sonst würde ich Ihnen auf die Nase hauen!"

Wir lachen beide.

Dann lerne ich seine Frau kennen. Und die Katze. (Die Katze stiehlt später ein Paar Socken aus meinem Koffer. Es wird bei meinem nächsten Besuch zurückgegeben.)

Dieser Veteran der französischen Waffen-SS-Division Charlemagne hatte in der Schlacht um Berlin gekämpft. Er hat viele interessante Geschichten zu erzählen!

Nach dem Krieg trat er in die französische Fremdenlegion ein. Kämpfte in Algerien. Schließt sich der OAS-Revolte an. Flieht nach Deutschland.

Das Telefon klingelt. Er geht ran. Kurzes Gespräch.

Er erklärt: "Das war ein Genosse. Die Polizei kommt gleich. Wir haben noch Zeit, dieses Glas Wein zu trinken. Aber dann müssen wir gehen."

Wir tun das. Dann gehen wir zu einer nahe gelegenen Taverne. Sie gehört einem anderen Kameraden. Wir verbringen dort ein paar Stunden. Unser Gespräch schockiert einen anderen Gast. Aber niemand ruft die Polizei.

Ein anderes Mal überreicht er mir ein kleines Blatt Papier. Es sind einige ungewöhnliche Symbole darauf zu sehen. Er sagt mir, ich solle es behalten. Aber er erklärt mir nicht, was sie bedeuten. Und ich frage nicht nach.

Eine große Ehre! Ich bin eingeladen in das Haus des legendären Stuka-Asses Oberst Hans-Ulrich Rudel. (Ein halbes Jahrhundert später erinnere ich mich immer noch an die Adresse.)

Rudel flog über 2.000 Kampfeinsätze. Zerstörte 500-600 Panzer. Versenkte ein Schlachtschiff und einen Kreuzer. War der höchstdekorierte deutsche Soldat des Zweiten Weltkriegs. (Hitler ließ eigens für ihn eine Medaille entwerfen.)

Rudel blieb auch nach dem Krieg ein treuer Nationalsozialist.

Als ich sein Haus betrete, sehe ich seine Medaillen in einer Vitrine an der Wand.

Sein kleiner Sohn möchte Huckepack genommen werden. Ich gebe ihm das gerne.

Dieser Tarzan-Fan klaut meinen Stift und versteckt ihn in einem Hamsterkäfig. Aber seine Mutter findet ihn und gibt ihn mir zurück.

Während Rudel und ich einen Bergpfad entlanggehen, fragt er mich, ob ich Höhenangst habe. Ich bin über diese Frage verwirrt. Dann schaue ich zur Seite. Und sehe hinter den Büschen eine steile Klippe!

Er sagt, er wüsche sich manchmal, er hätte schräge Augen. Denn die Japaner haben mehr Respekt vor ihren Soldaten.

Rudel und ich sind uns einig, dass Hitler zu menschlich war. Er kommentiert: "Sonst hätten wir den Krieg gewonnen."

Zurück in seinem Haus trinken wir Tee mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter. Alles treue Nationalsozialisten!

Otto Riehs überreicht mir ein Exemplar der Zeitschrift DER LANDSER. In dieser Ausgabe wird beschrieben, wie er als einer der wenigen Soldaten mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde.

Alleine. Verwundet. Bedient eine beschädigte Panzerabwehrkanone. Er zerstört zehn russische Panzer.

Jetzt ist er Taxifahrer. Hat eine Boa Constrictor als Haustier. Und ist in der nationalsozialistischen Bewegung aktiv.

Ich halte eine kurze Rede bei einem Treffen, an dem Nationalisten aus mehreren europäischen Ländern teilnehmen.

Zufälligerweise treffe ich danach in einer großen Bierhalle auf andere Teilnehmer. Einer von ihnen ist in der Nachkriegszeit bei der deutschen Luftwaffe. (In den nächsten Jahren schickt er uns jedes Mal eine Spende, wenn seine Einheit in den USA trainiert).

Mehrere von uns, darunter einige Spanier, gehen zur Feldherrnhalle. Wir stehen genau an der Stelle, wo einst die Gedenktafel für die Gefallenen des 9. November 1923 gestanden hat. Heben unsere Arme zum Hitlergruß. Und singen das Horst-Wessel-Lied.

Vorbeigehende Menschen lächeln.

Drei Kameraden wollen ein Lied singen. Aber jeder kennt einen anderen Text. Der alte Sturmtruppler kennt den nationalsozialistischen Text. Der Genosse, der aus der kommunistischen Zone geflohen ist, kennt den Volksarmee-Text. Ich kenne den Text der Bundeswehr. (Ich hatte den Text auf der Rückseite einer Plattenhülle auswendig gelernt.)

Ein Genosse und ich sitzen an seinem Küchentisch. Es klingelt an der Tür. Er geht zur Tür und kommt mit einem Freund zurück. Wir setzen uns zu dritt an den Tisch. Mein Genosse stellt uns vor.

"Gerhard, das ist mein Freund X. Er ist der Chef der Polizei."

"X, das von Gerhard Lauck. Er ist der Leiter der NSDAP/AO."

Ich bin überrascht und schockiert. "X" ist ebenso überrascht.

"X" springt auf.

Und schüttelt mir die Hand!

Spaß unter dem Hakenkreuz

Eine Sammlung von Anekdoten, zusammengestellt von Gerhard Lauck

1.

Ich war in St. Louis und besuchte dortige Kameraden. Als ich die Straße entlangging, wies mich mein Begleiter auf einen Zeitungsstand hin, der "von einem alten kommunistischen Juden" betrieben wurde.

Als ich näher kam, sah ich die Zeitung der kommunistischen Partei offen ausliegen. Ich fragte ihn: "Sind Sie ein *Kommunist*?" Er antwortete: "Ich bin ein Antifaschist".

"Nun, ich sehe, Sie verkaufen die kommunistische Zeitung. Verkaufen Sie auch die *nationalsozialistische* Zeitung?" (Natürlich hat er das nicht.)

Ich sah ihm in die Augen, lächelte und sagte: "Wir sehen uns an den Öfen!"

Als mein Freund und ich uns umdrehten und lachend weggingen, konnte man seine "antifaschistischen" Schreie noch eine ganze Weile hören.

2.

Es klopfte an der Tür. Als ich sie öffnete, fand ich zwei Männer in Trenchcoats vor. Sie stellten sich als FBI-Agenten vor und zeigten ihre Ausweise. Nun, ich hatte schon seit einiger Zeit mit einem FBI-Besuch gerechnet... aber nicht an diesem besonderen Morgen.

Als sie angingen, mich über einen Kameraden auszufragen, behauptete ich einfach: "Ich kann kein Englisch." ("Ich spreche kein Englisch.")

Aber es hat nicht funktioniert. Einer der FBI-Agenten antwortete: "Das macht nichts aus. Ich kann Deutsch" ("Das macht nichts, ich kann Deutsch sprechen.")

In dem folgenden Gespräch gab ich an, dass ich Otto Schmierkaese heiße und dass der Gesuchte für den Franz Eher Verlag arbeite (der deutsche Verlag von "Mein Kampf"). Natürlich kannte ich die Adresse des gesuchten Mannes nicht.

Sobald sie weg waren, zog ich einen Mantel an und machte mich auf den Weg zur nächsten Telefonzelle. Sie fuhren zufällig um den Block und sahen mich gehen. Niemand winkte.

Jetzt kommt der schlimmste Teil. Zwei hübsche junge Mädchen, die denselben Bürgersteig entlanggingen, lächelten mich an. Da ich neu in der Stadt war und keine attraktiven jungen Damen kannte, beschleunigte sich mein Puls bei dem Gedanken, ihre Bekanntschaft zu machen. Leider fühlte ich mich verpflichtet, so schnell wie möglich zu der Telefonzelle zu kommen, die einige Blocks entfernt war. Also entkamen die Mädchen. Verdammte!

Als ich zurückkam, lächelte der Nachbarsjunge, hob den Arm zum Gruß und grüßte mich mit einem lauten "*Heil Hitler!*"

Ich frage mich, wie er das herausgefunden hat.



NS KAMPFRUF
KAMPFGRUPPE DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN
ARBEITERPARTEI AUSLANDS - UND AUFGABORGANISATION
September 1978

Der Kampf geht weiter !

Seitlang haben nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 die nationalsozialistische Bewegung wieder die ja zuerst in der Nachkriegszeit. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auf globaler Ebene!

Alle Nationalsozialisten sind unerbittlich Vorkämpfer und Kampfgemeinen stehen Schieber an Schieber im Kampf um die Erhaltung unserer weißen Völkler.

Die Bewegung ist zwar stärker geworden, aber die Größe des biologischen Volkstums ist heute auch viel größer als in der Vergangenheit.

Die rassenpolitische Gefahr ist aber dabei, das Volkstum – gegen alle weißen Völkler (y. zw. gegen seine Minder und Einwanderung, Überforderung und Rassenmischung).

Ob "legal" oder "illegal", ob in Waldlager oder im Straßengebiet, ob mit Propagandamaterial besetzt oder auf einem Schiffsdeck befindet sich der letzte Nationalsozialist ist unser Pflicht!

Hail Hitler!
Gerhard Lusch




Boletín de Noticias NS
www.nsdapao.org
#1005 19.06.2022 (137)
NSDAP/AO: PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA

Informe frontal
Entrevista con Molly
Tercera parte

NNK: Sus proyectos actuales están obviamente relacionados con la filosofía y el arte.

Describe su opinión sobre el impacto de estos temas en la política.

Molly: Bueno, trata de seguir actualizando la galería de fotos, pero sobre todo me he concentrado en Adolf Hitler y el Ejército de la Humanidad (www.movingforwardmovement.com/truth.htm).

Estoy en 21 páginas ahora, y tengo mucho más que hacer. Estudiar la Segunda Guerra Mundial es un abanico de campos de minas de información. Damos información sobre una cosa y te encuentras con otra cosa más para investigar. Se siente un poco como si fueras un arqueólogo, desenterrando el pasado enterrado. Un pasado que preferes no sacar a la luz. Podemos volver a agradecer a Internet la avalancha de información y fotografías. A lo largo de los años han salido a la luz cosas enteramente nuevas.




the NEW ORDER
Number 179 (1/21) Founded 1978 April 26, 2022 (126)

The Fight Goes On !

Seventy years after the capitulation of the Wehrmacht on May 8, 1945, the postwar National Socialist movement is stronger than ever not only in Germany, but throughout Europe.

Decades of mass murder, expulsion, persecution, and defilement have not sufficed to destroy the seed of the brilliant idea of our much-loved Führer Adolf Hitler.

All National Socialists and other racially-aware citizens and racial kinmen fight side by side for the preservation of our White folk.

The movement has indeed become stronger, but the danger of biological folk death is also much greater today than in the past.

The desperate enemy is in the process of committing genocide against all White folk. His means are neo-White, integration, culture distortion, and race-mixing.

Whether "legal" or "illegal", whether in election halls or street battle, whether armed with propaganda material or on a battlefield of a different kind, every National Socialist must do his duty!

Hail Hitler!
Gerhard Lusch



Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen

Abonnement-Formular

NS KAMPFRUF Abonnement für die nächsten zwölf Ausgaben. 30,00 Euro oder US\$30.00. (Bitte geben Sie an, welche Sprachausgabe Sie wünschen!)

Spende - IHRE Unterstützung macht unsere Arbeit möglich!

Name _____

Strasse _____

Stadt _____ Postleitzahl _____

Land _____

(fakultativ) E-Mail Adresse / Telefon _____

Schecks sind zahlbar an: **NSDAP/AO**

Post an: **NSDAP/AO - PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA**

[Am Besten lassen Sie "NSDAP/AO" weg!]